

Liebe Leserinnen und Leser,

von Anfang bis Ende März war das KASA-Team auf Dienstreise im Südlichen Afrika. Vier Länder standen auf dem Programm: Simbabwe, Südafrika, Namibia und Swasiland. Seit kurzem heißt das letzte Land nur noch eSwatini, was so viel bedeutet wie „Land der Swasi.“ Mit dieser Namensänderung sollte, König von eSwatini Mswati III. zufolge, ein Relikt aus der Kolonialzeit beseitigt werden.

Während dieser Reise hat das KASA-Team an der vom South African Council of Churches (SACC) in Kooperation u.a. mit der EKD organisierten Konferenz „Together for Justice“ teilgenommen. Darüber berichten wir in diesem Newsletter genauso wie über die Vorstellung des Buches „Towards Democratic Developmental States in Southern Africa“, die während unseres Aufenthalts in Windhoek stattfand. Darüber hinaus haben wir während dieser Dienstreise Partnerorganisationen und Basisgruppen in Simbabwe, Südafrika und Namibia besucht. Diese Begegnungen haben uns ermöglicht, einige der Dynamiken in den Ländern besser zu verstehen. In Namibia konnte das KASA-Team die Gemeinschaft von Otjivero wieder besuchen und sich dort ein Bild über die Situation nach dem Auslaufen des Projektes zum Bedingungslosen Grundeinkommen (BIG) machen. Besonders im Blick auf Simbabwe und Südafrika, wo seit Ende 2017 bzw. Anfang 2018 jeweils ein Machtwechsel stattgefunden hat, sind die Begegnungen mit verschiedenen Akteuren vor Ort für die Einordnung der aktuellen Entwicklungen hilfreich gewesen. Der allgemeinen Situation in Südafrika und der besonderen Situation in Marikana widmen wir jeweils einen Artikel in diesem Newsletter. Zur soziopolitischen und ökonomischen Situation in Simbabwe wird KASA auf der Grundlage der während der Reise gewonnenen Einsichten und unter Berücksichtigung der neuesten Entwicklungen kurz vor den Wahlen, die laut Verfassung spätestens im Juli stattfinden sollen, ein Facts Sheet veröffentlichen. In diesem Newsletter berichten wir lediglich über unseren Besuch in Mavhaire, wo die Dorfgemeinschaft versucht, ein ambitioniertes Infrastrukturprojekt in Gang zu setzen. Bei unserem ersten Besuch als KASA-Team in eSwatini haben wir sowohl eine Basisgemeinschaft als auch Organisationen besucht, die uns ermöglicht haben, Einblicke in die Situation des kleinen Königreiches zwischen Südafrika und Mosambik zu bekommen. Auch dazu ist ein Artikel in diesem Newsletter zu finden

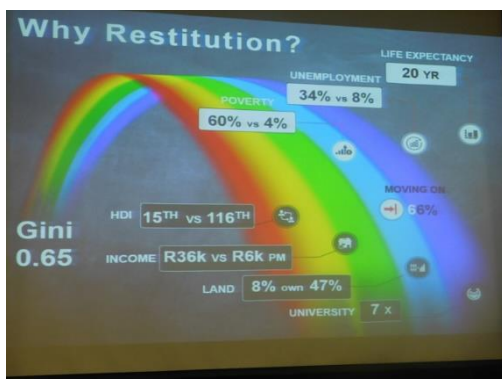
Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre

das KASA-Team

Inhalt

- Südafrika unter Ramaphosa: Erneuerung oder Kontinuität?
- Wiedersehen mit den Witwen von Marikana
- Together for Justice – Eindrücke aus der Konferenz in Kapstadt
- Ujama: Die Guerilla Gardeners von Khayelitsha
- Mavhaire: Ein Dorf mit Visionen
- Buchpräsentation: Towards democratic developmental states in Southern Africa
- Auf Spurensuche: das Grundeinkommensprojekt in Otjivero und was aus ihm geworden ist
- Wanderarbeit im 21. Jahrhundert am Beispiel von Swasiland
- Publikation: Swasiland – Monarchie ohne Menschenrechte

Südafrika unter Ramaphosa: Erneuerung oder Kontinuität?



Nach einem langen Anlauf mit neuen Versuchen von Amtsenthebungsverfahren und Misstrauensvotum war es am 14. Februar so weit: Jakob Zuma trat endlich als Präsident Südafrikas zurück. Er tat dies nicht freiwillig, sondern weil das Nationalexekutivkomitee des ANC ihm ein Ultimatum gestellt und ihn zum Rücktritt aufgefordert hatte. Für den 15. Februar wurde in der Nationalversammlung ein neues

Misstrauensvotum angesetzt. Im Gegensatz zu den früheren Versuchen, die an der überwältigenden Mehrheit des African National Congress (ANC) im Parlament scheiterten, standen die Erfolgchancen dieses Mal außer Frage, denn obwohl das Misstrauensvotum von den Economic Freedom Fighters initiiert wurde, stand der ANC voll dahinter. Mit diesem Rücktritt ging ein Prozess zu Ende, der im Grunde genommen unmittelbar nach Zumas Wahl als Präsident Südafrikas begann.

| [Weiterlesen](#)

Wiedersehen mit den Witwen von Marikana



Nachdem wir im letzten Jahr vergeblich versucht hatten, die Witwen in Marikana als Gruppe zu treffen, waren wir in diesem Jahr umso erstaunter, dass sie uns sehr offen und bereitwillig empfingen und über ihre Situation berichteten. Anscheinend haben sie sich von der Minenarbeitergewerkschaft AMCU und ihrem Präsidenten Joseph Mathunjwa, der ihnen quasi einen Maulkorb verpasst hatte,

emanzipiert. Sie gaben sich sehr kämpferisch und besonders Ntombizolile Mosebetsane, die 2016 mit auf der Hauptversammlung der BASF war, war kaum wiederzuerkennen. Das Treffen mit den Witwen und Vertreterinnen von Khulumani Support Group fand außerhalb ihres Wohnquartiers in der Mine von Marikana statt. | [Weiterlesen](#)

Together for Justice. Eindrücke aus der Konferenz der Kirchen in Cape Town



Vom 14. bis 17. März fand am Campus für „Public Health“ der Universität von Western Cape die Konferenz „Together for Justice“ statt. Diese Konferenz hat insofern eine zentrale Bedeutung und kann zurecht als wichtiger Meilenstein in der Kooperation zwischen dem South African Council of Churches und der Evangelischen Kirche in Deutschland angesehen werden, als dass es sich dabei um die erste dieser Art handelte. Sie wurde

partnerschaftlich geplant und durchgeführt. Diese Konferenz ist auch deshalb als wichtig einzustufen, weil die Leitungsgremien beider Institutionen partizipiert haben, sowohl der EKD-Rat als auch der SACC waren auf der höchsten Ebene vertreten. Der EKD-Rat nahm sich sogar die Zeit, vor der Konferenz ein paar Orte, Projekte und Institutionen in Namibia und Südafrika zu besuchen. Zweitens spricht für diese Konferenz ihre Einbettung im Rahmen des Studienprozesses. Dieser hatte das Ziel, die Rolle deutscher Kirchen im Apartheidregime aufzuarbeiten. | [Weiterlesen](#)

Ujama – Die Khayelitsha’s Guerilla Gardeners

Am letzten Tag der EKD-Konferenz in Cape Town besuchte das KASA-Team das Ujama Projekt in Khayelitsha. Das Projekt ist aus der Notwendigkeit heraus entstanden, der herrschenden Gewalt in vielen Teilen Khayelitsha’s, dem größten Township Südafrikas,

etwas entgegen zu setzen. Ujama verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz. Seine Mitglieder wollen junge Menschen befähigen, an sich selbst zu glauben und ihre Talente zu nutzen, um auf diese Weise der „Straße und deren Gefahren zu entkommen“ und einen Beitrag zum Leben der Gemeinschaften, in denen sie leben, zu leisten. Die Mitglieder von Ujama versuchen Bereiche zu identifizieren, in denen sie und ihre Zielgruppen Lernbedarf haben und holen sich dafür Expertise von Universitäten oder NGOs, um somit die Handlungsspielräume zu nutzen, die sich in Südafrika auftun. | [Weiterlesen](#)

Mavhaire: ein Dorf mit Visionen



Das kleine Dorf Mavhaire liegt unweit der kulturhistorischen Städte Great Zimbabwe bei Mashvingo und mutet auf den ersten Blick an, als wäre es aus der Zeit gefallen. Die Teerstraße ist weit weg, ebenso verhält es sich mit Strom und fließend Wasser. Während der Trockenperiode führt der Fluss kein Wasser, die Menschen graben Sandlöcher, wenn sie kein Geld haben, um sich Brunnen bohren zu lassen. Auch das Vieh hat dann

Mühe, genügend Nahrung und Wasser zu finden. Abends sitzen wir im Gehöft von Timothy Kondo am Feuer, rösten Maiskolben, die frisch geerntet wurden und verspeisen ein Hühnchen, das vorher noch fröhlich über den Hof lief...

| [Weiterlesen](#)

Buchpräsentation: Towards democratic developmental states in Southern Africa



Während seines Besuchsprogramms in Namibia vom 18. bis 22. März wurde das KASA-Team Zeuge der Vorstellung des Buches „Towards Democratic Developmental States in Southern Africa“. Herausgegeben wurde es u.a. von Godfrey Kanyenze, Herbert Jauch und Masego Madzwamuse. Simbabwe steht wie auch Südafrika, Botswana, Angola und Namibia im Fokus dieses Buches. Das Buch erschien im Mai 2017 und wurde

im Folgenden in verschiedenen Ländern des südlichen Afrika, die das Buch behandelt, präsentiert. Während des SADC People´s Summit im August 2017 in

Johannesburg wurde es einem breiten Publikum aus verschiedenen Ländern der Entwicklungsgemeinschaft des Südlichen Afrika (SADC) vorgestellt. Davor fand bereits eine Präsentation in Harare/Simbabwe statt, wo der Ökonom Godfrey Kanyenze, einer der Herausgeber, mit seiner Organisation Labour Economic Development Research Institute Zimbabwe, ansässig ist. | [Weiterlesen](#)

Auf Spurensuche: das Grundeinkommensprojekt in Otjivero und was aus ihm geworden ist



Kaum etwas ist enttäuschender als die Tatsache, dass der Mitbegründer des ersten weltweiten Basic Income Grant (BIG) Pilotprojekts – der damalige Bischof und jetzige Sozialminister in Namibia Zephania Kameeta – seine politische Macht nicht für die landesweite Implementierung eines Grundeinkommens einsetzen konnte. Und seine ähnlich unserer Tafeln eingerichteten food banks sind grandios gescheitert. Unabhängig davon hat

dieser karitative Ansatz auch wenig gemein mit einer rechtsbasierten Geldtransferleistung, wie es ein Grundeinkommen vorsieht. Aber Schuld an dieser Misere ist nicht nur Minister Kameeta. Die BIG-Koalition war trotz der guten Ergebnisse ihres Projektes nicht in der Lage, diese in Lobbystrategien und politischen Druck umzusetzen. Die Zivilgesellschaft in Namibia ist nicht groß, es fehlt ihr an schlagkräftigen Organisationen. Auch die Kirchenverbände melden sich zumindest in diesem Themenfeld nicht lautstark genug zu Wort. Kameeta hätte massive öffentliche Unterstützung gebraucht, um Widerstände innerhalb der Regierung zu überwinden. | [Weiterlesen](#)

Wanderarbeit im 21. Jahrhundert am Beispiel von Swasiland

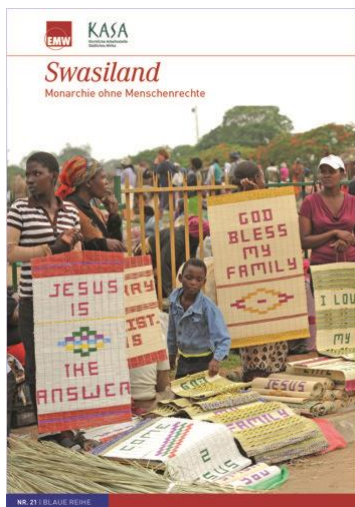


Swasiland – oder wie König Mswathi III. an seinem Geburtstag verordnete: eSwatini – ist erst seit kurzem eines der Schwerpunktländer der KASA und war damit in diesem Jahr auch zum ersten Mal Teil der Dienstreise. Beschäftigt haben wir uns in den letzten Jahren allerdings immer wieder mit dieser kleinen absoluten Monarchie: sei es, weil dort der SADC People's Summit stattfand oder weil

Minenarbeiter, die im Marikana-Massaker erschossen wurden, von dort stammen. Betty Gadlela zum Beispiel, kommt aus Swasiland. Ihre Geschichte haben wir bereits in der

ersten Ausstellung über die Witwen von Marikana veröffentlicht. Wir haben sie in diesem Jahr wieder getroffen und ihre Geschichte wird in dem in Kürze erscheinenden Buch über Swasiland ebenfalls zu lesen sein. Über Betty haben wir Vama Jele kennen gelernt, den Generalsekretär der Swasiland Migrant Mineworkers Association (SWAMMIWA). Mit ihm haben wir einige Witwen und ehemalige Minenarbeiter in ihren Heimatdörfern besuchen können. | [Weiterlesen](#)

Neue Publikation: Swasiland – Monarchie ohne Menschenrechte



Swasiland ist die letzte absolute Monarchie auf dem afrikanischen Kontinent. Das an sich wäre noch kein Problem, würde der amtierende König Mswati III. das Land nicht als sein Privateigentum ansehen, es finanziell aussaugen, Menschenrechte mit Füßen treten und jeden Versuch, mehr demokratische Rechte einzufordern, mit Gewalt niederschlagen. Im neuesten Bericht von Amnesty International 2017-2018 über die menschenrechtliche Situation in Swasiland werden neben Zwangsräumungen ohne Kompensation besonders die Restriktionen der Versammlungsfreiheit, die willkürlichen Verhaftungen unter dem Terrorismusgesetz sowie die fehlende Implementierung von Gesetzen gegen sexuelle Gewalt angeprangert. Wenig ist davon in den internationalen – ganz zu schweigen von deutschen – Medien zu lesen. Dem möchte dieses Buch entgegenwirken. | [Weiterlesen](#)